

Leitfaden zum Schahtum Futuna

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 6. April 2009, 17:22

So, das komplette Spielprinzip des Schahtums Futuna wird nun umgestellt. Auch wenn wir hier simon sind, bitte folgenden Text simoff werten:

Als kleine Hinleitung: Futuna ist, das lässt sich nicht abstreiten, weitgehend inaktiv, was unter anderem an der Unlust der noch verbleibenden Mitspieler liegt und ich eigentlich wenig Motivation habe, mit mir selbst zu simulieren. Ich hänge jedoch persönlich sehr an diesem Staat und seiner Exotik, daher werde ich ihn notfalls auch alleine weiterbetreiben.

Das neue Konzept sieht vor, einmal vorzuspielen, wie eine schleichende Transformation bei der Umverteilung der Macht von unten nach oben funktioniert, also im Wesentlichen dem, was real in der sogenannten "westlichen Welt" gerade passiert. Im Schahtum haben sich die verbündeten Häuser des Ibis und des Pfauen, sprich die Konzerne und die religiösen Konservativen, zusammengetan, um die Macht des Schattens der Götter weitgehend einzuschränken. Zwar wollen sie weder seinen Platz einnehmen noch den Thron abschaffen - was in ihren Augen auch Ketzerei wäre -, doch die moderate Politik Yaashur al-banabis war ihnen ein Dorn im Auge. Im Gegensatz zu anderen Häusern sind die beiden Parteien stark von der Überlegenheit der futunischen Zivilisation überzeugt und erkennen bestenfalls Chinopien, Arcor, Dreibürgen und Irkanien aus historischen und politischen Gründen als gleichberechtigte Partner an. Ergänzt wird dieses Bündnis durch die Quel'dorei des Reiches von Quel'thalas, die in der Wiederherstellung des Alegonischen Reiches - einer Idealvorstellung der konservativen Träumer - die Chance zur Teilhabe und zur Restauration ihres Staates sehen. Dagegen können die Häuser des Einhorns und der Schildkröte, die Reformer und die Idealisten, nicht ankommen.

Das Problematischste ist wahrscheinlich, dass die neuen Oligarchen ihr Handeln für das Beste halten - ein Unterschied zu den Lobbyvertretern im Westen und mehr der religiösen Kaste des Irans ähnlich - und nicht sehen, wie sie die Errungenschaften aushöhlen, die sie so eigentlich bewahren wollen. Von außen lässt sich da wenig ändern, denn ein Angriff würde Zweifler, Kritiker, Unentschiedene und Rebellen wohl mit den neuen Machthabern vereinen. Futuna ist militärisch schlagbar, aber wohl nicht dauerhaft kontrollierbar. Es müssen also zivile Kräfte in Futuna selbst aufbegehren, um ein Umdenken herbeizuführen oder auch nur den Umbau zu stoppen. Die Kombination aus religiöser Autorität und wirtschaftlicher Macht ist jedoch schwer zu schlagen.

Abgesehen davon bleibt der mythologische Aspekt natürlich erhalten.